

# Dresdner Nachrichten

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Nr. 276. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Theodor Dobisch

**Berlin.** Sonntag, 2. October. (W. L. B.)  
Offiziell.) Aus Mundolsheim vom 29. September  
wird gemeldet: Heute findet der Eingang in Straß-  
burg und sodann feierlicher Gottesdienst in der  
Thomaskirche statt.

Über 500 französische Offiziere unterzeichneten Ehrenscheine; 50 bis 100 gingen in Gefangenschaft. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht festgestellt, da noch fortwährend deren eingesetzter werden. Die Beute in Straßburg ist beträchtlich: 1070 Kanonen bis jetzt gezählt; 2 Millionen Francs Staateigentum in der Stadt ermittelt, 8 Millionen noch zweifelhaft; Munition, besonders Nachvorräte, sehr bedeutend.

**Neims.** 30. September. Die Landwehrbataillone Landsberg, Frankfurt und Waldenburg des 13. Armeecorps haben am 28. September wiederholte Ausfälle des Garnison Solms abgewiesen. Die Garnison erbat eine Waffenruhe zur Abdholung der Toten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust gering.

Mr. 276. Fünfzehnter Jahrgang Mitredakteur: Theodor Drabisch

Montag, 3. October 1870:

Dresden, 3. October.

— Se. Majestät unser Adnlq. fuhr am Sonnabend Vor  
mittag um 10 Uhr in Begleitung des Generals v. Wagner nach  
dem Karrenlager bei Leibigau und verweilte daselbst über eine  
Stunde. Bei deren Ankunft waren die Franzosen bei ihrer  
Arbeit, jedoch bald wurde durch Signalhörner zum Aufmarsch  
geblasen und die Platzwächter fuhren mit ihren Karren hinein,  
nachdem ein jeder von ihnen einen Soldaten als Wache erhal-  
ten. Nun folgte ein unbestimmtes Wirt, welches an die Vogel-  
reihe erinnerte und nachdem Se. Majestät ihr Vortheilen  
ausgeführt, fuhren selbige mit dem bereitgehaltenen Wagen  
nach der Meldeburg auf.

— D. Königliches Hoftheater Was bringt den Postillon — von Vonglumeau? Er brachte uns vorgestern Abend einen Guest aus Königberg in der Person des Fräulein Schmidtler, welche bereits als Susanne in „Alarcos Hochzeit“ aufgetreten war und nun als „Madeline“ in Adam's romanistischen Weigl, welcher die „Schwetzerfamilie“ schuf. Als der Großvater getaucht wurde und Joseph haben, der Einzelheit der „Schöpfung“ und der „Jahreszeiten“ bei ihm Pausenstille vertraut, sagte der ehrliche Alte zu dem Kindlein: „Solltest du einst ein Musiker, ein Tonkünstler werden, so werde mir 'ne Rechte, damit du der Kunst zur Ehre gereicht!“ Der honnungsvolle Ausspruch ging in Freiluft und das musikalische Talent des Großvaters hat sich hinsichtlich der Gesangskunst insoweit auch auf die Fräulein fortgezert, als solche darin musikalisch routiniert, technisch gewandt und mit belebtem Vortrag in die Strenken tritt. Ihre Stimme entbündet jedoch den eigentlichen Melanchanges und der Freude, ist mehr schwach zu neumen, was sich besonders im Ton der Mittellage fund giebt. Mehr jedoch als Susanne reüssierte Fräulein Schmidtler als Madelaine, namentlich in der großen Arie und im Duett mit Chaperon. Sieht man jedoch Verzgleiche mit früheren Darstellungen dieser Partie, besonders Fräulein Hanßl, so sinkt die Waggidale der Kunst allerdings bedeutend und man bedauert den Verlust. Dem Versuch nach hat der Herr General-Intendant die Gastin zu Wien im Zimmer eines Theateragenten gehabt und auf dieses hin das Gaftspiel bestimmt. Weilten Zimmer und Bühne aber ist ein Unterschied, der schon oft kennern eine gewaltige Täuschung bereitet hat. Ganz vor trefflich war Herr Böhr als Postillon, der mit Herrn Höhberger durch alle Stationen in das Gasthaus „zur Auftriebenheit“ einfuhr. Ein seltener, weithin rauschender und gerades Applaus erwidete gleichsam einem Künstler jenseits der Bühne, wie galt dem trefflichen Virtuosen auf der Clarinette, Herrn Stammermusikus Maier. Das von ihm gebläste Solo vor Beginn des dritten Aktes bannte die Hörer in einem atemberaubenden Lärmkabinett, das am Schluß der braven, doch lärmigen Leistung in eine Beifallsanerkennung ausbrach, in welche leicht durch behäbiges Klopfnudeln der Herr Kapellmeister Alz einschmückte. Solche Anerkennung erhielt einen Mann im Cratelier, der auch Künstler ist, obgleich sein Jahressgehalt oft kaum so viel beträgt, als ein Sänger oder eine Sängerin in natürlicher Besitzt.

Unter dem Titel „das rote Kreuz“, Mitteilungen des internationalen Hilfsvereins für das Königreich Sachsen, beabsichtigt das Directovium des Dresdner internationalen Hilfsvereins vom 1. October d. J. ab Blätter herauszugeben, welche dazu bestimmt sind, einerseits als Correspondenzblatt zwischen den verschiedenen internationalen Hilfsvereinen Sachsen zu dienen, andererseits auch dem Publikum gegenüber Redenschaft von der Verwendung seiner reichhaltigen Liebesgaben abzulegen. Aehnliche journalistische Unternehmungen bestehen auch schon in Württemberg und Sachsen. „Das rote Kreuz“ wird lärmliche Erläuterungen des Königlichen Kommissars und Mobilinspectors für freiwillige Krankenpflege und seitig auf die Pflege der Verwundeten und Kranken bezügliche Extrazise und Institutionen, Mitteilungen über die Tätigkeiten der einzelnen internationalen Vereine, Berichte über die mit Vorsatzbedürfnissen binausgeliehenen Mitglieder des internationalen Vereins u. s. w. bringen, ebenso wie darüber den Aufenthalt von Verwundeten des sächs. Armee-corps, der etwaige neue Gerüste durch seine Mitglieder etc. die unverlässigsten und neuesten Nachrichten zu bieten in der Lage sein. Die in vielerader Beziehung höchst interessanten Originalberichte über die Erfahrungen von Mitgliedern des internationalen Vereins bei ihrem Besuch des Kriegsschauplatzes in Frankreich werden „das rothe Kreuz“ auch zu einer fesselnden Lektüre machen. Wenn unsere braven Soldaten dem, was die durch den internationalen Verein vertretene feindselige Krankenpflege leistet, Hochachtung und Anerkennung sollen, so glauben wir, wird es keiner weiteren Empfehlung dieses künftigen Organs des genannten Vereins bedürfen, das namentlich mit dazu dienen soll, die Tätigkeit sämtlicher internationalen Vereine in einer Richtung hin zu stärken und zu beleben. Abonnements nimmt die Königl. Postanstalt an, der Preis des wöchentlich zweimal erscheinenden Blattes beträgt vierteljährlich 15 Reichsthaler. Mit den Gedachten des Blattes ist Dr. Bierer betraut.

— Seit dem gestrigen Tage wird den gelangenen Aranci-  
en statt des schwarzen Commodebrodes Weißbrot geleistet. Die  
Bröde, welche wir nach der großen Infanteriecairne transpor-  
tiert haben, hatten das Aussehen eines sogenannten Leipziger  
Schnapsbündel. Jedemal wird den Arancimannern das heimath-  
liche Gebäck besser mundet, als das große, doch auch nahrhafte  
Schwarzbrod, welches unsere Soldaten kassent.

— Noche, mutwillige Hände beginnen und vollführen ihr  
straßares Verstümmelungswerk gewöhnlich bei Nacht. Einem Verweid-  
nichtete die Außenwand des Hauses Nr. 2 auf der Wallstraße,  
wo das darin befindliche Bundestelegraphenbüro die  
Telegramme anzubefeten pflegt. In der vergangenen Nacht  
hatten vorübergehende Nachtwärmer sich bewogen gefunden,  
die Telegramme zu beschmutzen, zu zerreißen und sonderbare  
Verzerrungen, wie farbige Blasen, zu machen, in

— Offizielle Schwurgerichtssitzung am 30. September. Schlußverurteilung: Die Herren Staatsanwälte und Verteidiger haben sich auf die folgenden Urteile geeinigt:

Bogel in Großenhain, G. A. B. Gräßner in Prettelsdorf  
Gutsbesitzer Müller in Weichenborn, Bürgermeister Schneide  
in Glasbach, Buchdruckerbetreiber Henzel in Rossen, Vorwerks-  
besitzer Kästner in Steinberg, Hüttenmeister Glaunig in Berg-  
gleshübel, Gutsbesitzer Herrndorf in Naumbach, Waschinen-  
fabrikant Scheder in Weishaar, Holzburmacher Lehmann hier  
Hüttenmeister von Gerden in Rohmannsdorf und Fabrikant Hess  
in Sednitz. Der Gutsbesitzer Johann Gottlieb Benjamin  
Berner in Neuostro ist des Viehverlustes in gewissem Maße  
nicht angeklagt. Der heute zur Verhandlung kommenden An-  
klage geht schon eine andere Klage voraus, welche eine Schule  
forderung von 70 Thlrn. betrifft. In beiden Klagen sind  
Kläger und Beklagter dieselben Personen. Vom 17. Januar  
bis 2. April 1864 hat der Schmiedekomauer Langloß vor  
hier verschiedene Maurerarbeiten, bestehend in Stubenwelsen,  
Leisenbändern, Sommermauerverstärkern und in Erneuerung  
einer Sandgrube nicht Material in dem dem Angeklagten ge-  
wesen. Es ist zu erwarten, dass die Klage gegen den Angeklagten  
nicht bestehen wird.

Verloren Hausgrunstal hier, Tannenstraße Nr. 8, geleisert. Die Rechnung darüber betrug 85<sup>1</sup>/2 Thlr. Der von Werner eingekreiste Haus-Administrator Kirschner einzog sich mit Langfloss dabin, die Rechnung auf 82 Thlr. festzustellen und zahlte 12 Thlr. darauf ab, wonach 70 Thlr. blieben. Diese zu bezahlen hat Werner nur für den Fall zugesagt, wenn ihm Langfloss beweise, was er dafür getrieben habe, nur die Schärfe habe er im Auftrag gegeben; die kleineren Unbilligkeiten in den Wohnungen haben die Mietsbewohner selbst zu beschaffen, wie aus den ihnen eingesandten Kontoeaten zu erkennen sei und Kirschner sei trotz seines Amtes nicht so weit ermächtigt gewesen. Um aber allen weiteren Streit zu vermeiden, hat Werner damals Langfloss lassen gegen 50 Thlr. als Vergleichssumme anbieten, die K. nun einmal behauptete, er habe in seinem (Werner's) Hause gearbeitet; die Rechnung darüber ist spurlos verschwunden. Langfloss ging auf das Anerbieten, obgleich der Vermittler zu ihm gesagt hat: „Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß“, nicht ein und die Klage nahm ihren weiteren Verlauf. Der Angeklagte hat nun bei dem früheren Prozeß einen Eid geleistet: „Soviel er wisse, glaube und das für halte, habe im Anfang Mai 1908 zwischen Langfloss und Werner nicht die Verhandlung, bezüglich der betreffenden Rechnung, in seinem ‚Werner‘ Namen stattgefunden.“ In Folge dieser Videotestamtaung fiel die Entlastung zu Ungunsten des Klägers aus, so daß Werner darnach die geforderte Summe nicht zu bezahlen brauchte und Langfloss auch noch die Kosten (beinahe 50 Thlr.) zu tragen hatte. Darauf erfolgte die zweite Klage, welche Werner auf die Auslieferung gebraucht hat. Bei der Beweisaufnahme ergiebt sich, daß die Zeugenaussagen gegen den Angeklagtentheile als zu unbedeutend anzusehen seien, anderthalbtausend Dicelben die Gegenseite und sind darum keine unbefangenen Zeugen. Die Kirschnerischen Freunde, also Zeugen, wollen daß's gar nicht gern gelassen lassen, als auf Antrag des Verteidigers nach ihrem Personalvogen in den Acten geacht wird und der Reihe zur Verleistung kommt; sie meinen: „Das gehörte nicht hieher.“ Das Beweismaterial reicht nicht aus, um leiten der Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Staatsanwalt Heide Küstenstut, einen bestimmt Strafantrag zu stellen. Darauf läuft der Verteidiger, Herr Dr. Ed. Gabred aus Pirna, die Ergebnisse der Hauptverhandlung in einem so günstigen Lichte für den Angeklagten erscheinen und reicht der Reichsvorwärts Peute vom juristischen Standpunkt aus die von dem Angeklagten alsprovenen Videowerte auf, welchen die Anklage beruht, so fasslich zu vertheidigen, daß er nicht auch Peute die Hoffnung ausprägt, das Urteil werde eine Abschaffung sein. Dem Kläger Vandalus sei es jedoch unbehinnemt, seine angebliche Forderung von Werner noch reicher zu stellen als wünschen. Die Reichsvorwärts beanspruchten die erste Frage mit „Nichtschuld“; die zweite erledigt sie deutlich selbst. Der Richter lobt veruntreute, daß der Angeklagte frei zu sprechen, der Kläger jedoch mit seinen Forderungen auf den Preisweg zu verkehren sei und die Kosten für die berufliche Verhandlung auf den Staat zu übertragen seien. Wenn in dem berichteten Sächsgerichts-Sekretär die Versicherung der Verhandlung dem Reichsvorwärts Herrn Rehbe zur Last gelegt wurde, so schreibt aus der Reihe berichtende, daß er dem fungierenden Gerichtsrath drei Tage vorher eine schriftliche Entschuldigung erhalten habe, um diese Forderung nicht zu erfüllen.

Dresden, 3. Oct. Ausfälle aus Paris und Wey, der letztere zum Theil erfolgreich, der ersteren glänzend unglücklich — das sind die wichtigsten Ereigkeiten. Der Ausfall Bazaine's, militärisch trefflich angelegt, von bewaffneten Soldaten ausgeführt, der Ausfall Trochu's mit der bekannten Stumpfhaftigkeit zusammengetriebener Massen vollzogen. Bazaine's Ausfall war kein Durchbruchsvorstoß, es galt ihm nur, der hageren Feinde jeder Festung, des Hungers und Mangels, sich bei Jetten zu erweichen, Trochu's Ausfall war ein verunglückter Versuch die Einschließungsarbeiten zu stören. Der unten folgende Bericht über die Ereignisse von Wey spricht deutlich genug, wenn wir uns mit wenigen Bemerkungen nach Paris. Trochu handelt vom Standpunkt eines Belagerten ganz correct, wenn er die Zeit, die die Belagerungsgefechte in Louvain haben sind, zu Ausfällen benutzt. Gerade in dem Stadium, wo sich der erste Act einer Belagerung, die Einschließung der Festung, vollzieht, sind Ausfälle am wirksamsten. Die Belagerten müssen

vollzieht, und Ausfälle am wirtschaftlichen. Die Bewaffnete machen sich erst auf einem Terrain, das sie in allen Einzelheiten noch nicht so genau kennen, festsehen, die Festungsbefestigung hat die Aufgabe, sie darin zu stören, ihre Verhöhnungsarbeiten zu unterbrechen. Später, wenn Läufgräben gezogen und diese mit Geschützen bewehrt werden, gelten die Ausfälle der Vernichtung dieser Arbeiten. Wenn jedoch alle Ausfälle so schmackhaft enden, wie der bisherige, so lässt sich leicht ermessen, daß zu späteren Versuchen dieser Art der Bezugung aller Unternehmungssatz ist fehlt. Immer enger zieht sich jetzt die Vor-

postenschlinge um die Forts zusammen, und wenn dieselben auch noch so weit entfernt wären, daß die Wachtposten auf den Forts, wie sie sagen, noch keinen Deutschen mit bloßen Augen gesehen hätten, so bereiten unsere Vorposten doch das Terrain für die ernstesten Belagerungsarbeiten gehörig vor. Freilich die Artilleristen auf den Forts mässen den ganzen Tag Unter 1000 Schüsse täglich thun sie es nicht, an einigen Tagen sind über 2000 gefallen. Die absolute Stille unter den Hunderttausenden von Deutschen vor Paris scheint ihnen unerträglich zu sein. Gefährlicher sind die in Schützengräben und Wolfssgruben einlogirten Scharfschützen, die jeden Busch, jeden Grabenrand, jede Gartenmauer unter ihr weiträumiges Feuer nehmen. Nun hat Trochu an mehreren Stellen Ausfälle erfolglos unternommen. Höchst wahrscheinlich galten die selben der Wiedererlangung der wichtigen, den Franzosen abgenommenen Verschanzungen, die jetzt uns den besten Dienst leisten. Natürlich können unsere Truppen, wenn sie den Ausfall zurückgewiesen haben, nicht sich großer Strecken Terrains bemächtigen; hier gebieten vorläufig die Kanonen der Forts ihren Verfolgern Holt. Die Franzosen machen ihre Ausfälle ausschließlich nach Süden und Südwesten, sie verhalten sich ganz ruhig im Norden. Trotzdem glauben wir, daß nach dem Eintreffen der Belagerungsgeschäfte vor Paris auch auf dieser Seite militärische Erfolge vor sich gehen werden. Ganz ohne Absicht reitet der König von Preußen nicht zweimal in gründlichen Reconnoissances die Befestigungen in dieser Richtung ab, während er bisher noch mit keinem Schritt nach Süden gekommen ist. — Die absolute Einschließung von Paris wirkt theils lähmend, theils ergärtzend auf die Pariser. Diese Stadt ist jetzt der ganz von allen Verkehr abgeschlossene Zummelpay wuthender Parteien, und wir müßten uns sehr irren, wenn in diesen Kämpfen zunächst nicht die Extremisten, die Entschlossensten, die Rothen, das Uebergewicht belämen. Das ist ja gerade die Seite des Niesenlampfes zwischen Deutschland und Frankreich, welche den verstandigen Mann, den Menschenfreund, mag er germanischer oder romanischer Abkunft sein, mit inniger Trauer erfüllt, daß Diejenigen das Uebergewicht gewinnen, die absolut nichts mehr zu verlieren haben, daß der Uspenden zugleich Wenigere und die Wenigen immer entmächtigter werden. Darüber wollen wir uns keinen Illusionen hingeben, daß wir in Frankreich in Zukunft einen verarmten und in seiner bittern Noth doppelt waghalsigen Nachbar haben, und schon aus diesem psychologischen Grunde erhält der politische Grundzug neue Kraft, daß wir feste, greifbare Garantien, eine gute militärische Grenze von Frankreich fordern müssen. Mit der bloßen moralischen Garantie des Edelmuthes gegen einen besiegt Neind ist nichts zu machen, wenn dieser Besiegte sich in einer Vage befindet, die nicht schlimmer werden kann. Man höre nur, wie ganz ungeniert die rothen Communisten im Süden einfach über das Eigenthum der Wohlhabenden verfügen! — Zum ersten Male vernimmt man etwas Genaueres über eine Luftschiffsfahrt aus Paris. Sobald der Ostwind den Ballon des Herrn Duruot über die Umwallungen von Paris hinausgetrieben hatte, wurden die Kanonen der Deutschen scheinrecht auf ihn gerichtet. Die Augeln stiegen ziemlich bis zum Ballon hinauf und fielen dann zur Erde nieder; einige erreichten jedoch die Höhe des Ballons, und der von ihnen erzeugte Lufstdruck versetzte den Ballon in leichte Schwankungen. Die Gleiwertkugeln hatten keinen Erfolg. Duruot ließ sich mit 3 Briefjaden, 250 Pfund schwer, weit von Paris nieder. Er hatte den Auftrag, die Briefschaften nur an einen General oder

einen Bräxten abzugeben, sonst sie lieber zu vernichten. — Laiende von Arbeitern sind jetzt beschäftigt, die zerstörten Tunnel, namentlich den bei La Ferte, herzustellen, um den Transport der Belagerungsgeschüre nur auf dem Schienenstrang, mit Vermeidung der aufhaltlichen Umladung per Auto zu ermöglichen. Vorgestern Nacht ist der Generalstabsoffizier des gekommten Artilleriekorps von Paris erst durch Dresden gereist, ein deutliches Anzeichen, daß die Besiedlung erst nach einer Reihe von Tagen überhaupt nur denkbar ist. — Der bekannte Reichstagsabgeordnete Dr. Beder-Dortmund macht den sehr ansprechenden Vorschlag, der König von Preußen möge dem eroberten Straßburg einen Besuch abstatte und an den Thoren des Münsters anschlägen lassen, daß am 18. October in der neu zu eröffnenden Universität die Vorlesungen beginnen sollen. Wenn auch das leichter mehr gut gemeint, als ausführbar ist, so ist doch soviel richtig, daß die Verbreitung deutscher Wissenschaft, deutschen Geistes, deutscher Art im Elsaß eine der nächsten Aufgaben des deutschen Geistes darf sein.

Berlin. Wie groß der deutsche Zorn noch ist! Am Sonnabend den 1. October wollte ein bürgerlicher Bürger die an diesem Tage fällige Rate auf die Anleihe des Deutschen Bundes in königlich sächsischen Kassenanweisungen leisten, wurde aber mit diesen „unzulässigen“ Scheinen aufgezweckt.

Ein an uns gelangter Beibartrieb eines Dresdner Arztes jetzt durch besondere Umstände preussischen Stabbarztes in Frankreich, giebt interessante Details über die Einnahme von Toul, die wir hier aufzuweisen folgen lassen. Der Correspondent er-

Neuestes Telegramm siehe am Kopf

Heilt am 23. September trug den Befehl, mit einer Sanitätsabtheilung von Pont à mousson aus zu dem Belagerungsdcorps nach Toul abzugehen. Als Brouard konnten sie die Bahn benutzen, von dort ab mussten sie zu Fuß und zwar der Sicherheit wegen auf dem Bahnstrande weiter. Mittags nach 1 Uhr gelangten sie auf den eins Witterstunde vor Toul sich 1200 Fuß erhebenden St. Michaelöberg, von dem sich ein großartiger Anblick darbot. Tiefe unten lag Toul, über dem ein dicker Rauch sich hinziehen, aus welchem von circa 5 Brandstellen hohe Flammen herausstießen; denn schon früh 5 Uhr hatte das bombardement aus Rien und Granatenflindern begonnen. Auf dem Michaelöberg selbst standen 6 Geschütze, die mit ihren Maelzern große Verwüstung anrichteten, was mit dem Feuerwerk deutlich zu sehen war. Aus einer Entfernung von 1000 Schritt, feuerte eine Batterie so wirkungsvoll, daß fast nach jedem Schuß die Flammen aus den Häusern aufzuhören, während die Belagerten selbst das Feuer seit Mittags nur seltsam erwiderten, eine Menge von Zeit gelangte wirkungslos an den Michaelöberg, etwa 50 Schritt von der Batterie. Am Fuße des Bergris, etwa 400 Schritt von der Festung und hinter dem Bahnbei, feuerte eine Artilleriebatterie auf Toul, und zwar waren dies eroberte französische Geschütze. So währte die Kanonade bis 3 Uhr Nachmittags, und als die Wände endlich immer größere Dimensionen annahmen, da machte plötzlich von der Kavallerie die weiße Farbe das Zeichen der Übergabe, und eine seltsame Stille trat ein. Das um 5 Uhr gegebene Signal der Kapitulation wurde mit Kurzab aufgenommen, und eine halbe Stunde später marschierte ein Bataillon Infanterie, nachdem die in Hinblick auf die Fortäle in Saen notrigen Verstärkungen getroffen waren, in die eroberte Stadt, in deren Gau lange eine ganze Straßenzentren niedergebrannt war. Die schöne Fassade des Domes, in welchem eine illuminierte Laterne lag, hatte ebenfalls viele Veränderungen erlitten. Die Kapitulationsbedingungen glichen denen von Sedan. Begegn. 3000 Mann Besatzung wurden Tagd darauf nach Deutschland befördert. Ein bedeutendes Material fiel in die Hände der Erbauer. Die Festung hätte sich nach Aussage eines französischen Offiziers noch 4 Wochen halten können, indeß der Gouverneur hatte den wiederholten und dringenden Bitten der artig bedrängten Einwohner nachgegeben.

Vor Mch. über den Ausfall Vassaline's am 27. September berichtet die Elber. Ztg.: Der Ausfall galt entschieden den bedeutenden Verträgen, welche im Gourcelles aufgestapelt liegen, und den Heeren von Osten, welche auf den Trüten der Umgegend reihen. Die meisten französischen waren jedoch mit einem trocken leeren Sack und mit Stricken vertrieben. Gut angelegt war dieser Plan wieder, die französischen Einwohner von Veltre verliehen dabei den Spionendienst durch ausgesuchte Habsneuz; so kam ihnen zweier zu stehen, denn Veltre ist für seinen Vertrag gesetzlich und in Stand gestellt worden. — Der Ausfall gelang rasch und unerwartet mit kräftigem Vorstoß (es waren 10,000 Männer; nur der außerordentlichen Bravour unserer 13er, 1ter, 3ter, 5ter, 7ter und 1er Jäger haben wir es zu verdanken, daß sie ihren Zweck nicht erreicht haben); sie wurden blutig zurückgeschlagen. Der Feind kam in drei Abteilungen hinter den Forts herum, mehrere Ausfall-Batterien mit sich führend; von der Festung aus kam ein ganzer Eisenbahnaug bis nach Veltre herangebraut, dort seine Mannschaften entladend. — Auf der Höhe zwischen Weter le Haut und Arz-Quaenens lag untere Dorf in langer Linie haltende Artillerie durch ihr Schnellfeuer dem Feinde große Verluste beigebracht; einzelne Granaten sollen ganze Reihen niedergemietzt haben. Weter le Haut war von den Franzosen genommen und von den Amerikanen wieder gestürmt worden; vor dem Abzug fledeten die Franzosen das Städtchen in Brand. — Leider konnte von unserer Seite nicht verbündet werden, daß ein großer Theil eines allzuviel vorbringenden und anödizwärmenden Schützenregts des 55. Infanterie Regiments vom Feinde umringt und gefangen genommen wurde. (Aus einem anderen Berichte ersehen wir, daß es circa 200 Mann waren.) Auch ist es den Franzosen gelungen, den ardkten Theil einer Heerde Schien (circa 40 Stück) mit in die Festung zu nehmen. Unsere Verluste an Toten sind gering; dagegen haben wir mehr leicht Verwundete, der Verlust des Feindes war ungleich bedeutender. (Veltre liegt südlich von Mch. und dem Fort Quelen; Weter le Haut liegt fast unmittelbar bei Veltre und zwar nordöstlich; Arz-Quaenens liegt wieder nordöstlich von Weter le Haut.) Einem anderen Berichte desselben Blattes entnehmen wir, daß am 27. Vassaline einen doppelten Ausfall, auf beiden Werken der Mosel, mache. Die Erhebung von Preyssant soll den Franzosen bei solchen Ausfällen schon mehrmals gelungen sein. Die Times enthält über dieselben Vorfälle ein Telegramm, in welchem bestätigt wird, daß die Franzosen mit Verlust zurückgetrieben wurden. Va Grange und Colombe wurden einge-  
setzt.

Die Nachrichten aus Paro laufen düster. Ein von dort mit großer Notn und Müh entfloener Mann, der über Saarburg hier eingetroffen, schuldet die dortigen Juwände als im höchsten Grade anständlich. Daß und Rapt fallen dort hunderte um, die Offiziere sind ihres Lebens nicht sicher seitens der Soldaten, und diese, namentlich die Juaven, wurden mit Namenlosen Geschossen empfangen, als sie, in wilder Flucht vor den Preußen, nach Paro in Alarm brachten. Die Kapitulation von Wies wird standlich hier erwartet. Das französische Plantern ist in der geckten Aufregung. Man befürchtet in Ville, Dünkirchen und dem Pas de Calais den bevorstehenden Angriff der deutschen Truppen. Dieser Umstand erklärt denn auch, warum die preußische Regierung hier beantragt haben soll, daß man die zwei entlaufenen Altersklassen der Armee wieder unter die Fahnen berufen sollte.

Kleine Wochenscha.

Kleiner „Dänenspitz“ mache uns nicht graulich! Wenn wir in jüngster Zeit fäthig geliehen, wie sich die fanatischen Pariser Zeitungsschreiber über uns Deutsche ausgetrieben, so ist dies Alles noch humanitas gegen die Wuthausbrüche des kleinen Dänenspizes. Da heißt es im neuesten „Dayon Nybeder“, der gut zu gern mit den Franzosen gegen die Deutschen in's Feld ziehen möchte, unter Anderem: „Wir kämpfen nicht gegen Menschen, sondern gegen wilde Thiere. Nun wohl, so wollen wir sie auch als solche behandeln. Wir wollen eine Nationalerhebung bewerkstelligen, dann das deutsche Reich verfolgen und ohne Schonung und Mitleid erschlagen. Befreien wollen wir uns von diesen Schulalen, diesen Wölfen, diesen deutschen Hyänen, welche ebenso heimtückisch wie grausam sind und sie aus ihren Waldern revagieren, sie aber darauf in ihren eigenen ausrotten. Möchte Gott? geben, daß der Tag bald käme, an welchem unsere Jagdhörner funfaren über den letzten Gähaver von dieser verfluchten Rasse anstimmen können, während wir die Leberbleibbel berieben unseren Hunden als Futter vor die Füße werfen.“ Zu solcher Verbißheit und Bißigkeit die allerdings für einen germanischen Volksstamm des neunzehnten Jahrhunderts als unerhört besicht, sagen wir lächelnd: Beruhige dir, Kleiner Dänenspitz und steuere in deine Hütte.

Nicht minder sind die Anstrengungen der dänischen Presse bei Beginn des französisch-deutschen Krieges. „Endlich“ ruft der edle Dänenmarkter, „endlich hat die Stunde geschlagen nach welcher wir uns lange Jahre gesehnt — die Stunde, welche uns die freudige Botschaft brachte, das mächtige Frankreich der Erhalter und Wahrer der Sicherheit und des Rechts in

Europa — habe den Deutschen den Krieg erklärt, weil es preußischen Uebermuth und preußische Schnäzungen nicht länger erdulden wollte, sondern bereit ist, in's Feld zu rücken und Wismarnde, sowie seinen getreuen Preußenkönig für ihre unerlässliche Hiet unter die Füße zu treten und zu zügezigen. So wahr es ist, daß es eine Nemesis giebt, so werden dem preußischen Adler die Klauen beschritten werden, so daß er seinen Flug aufzehren und Frankreich wieder diejenige Stellung einnehmen wird, die ihm im Europa gebühret. Neutralität Dänemark ist unmöglich und wäre eine Schande für Dänemark, eine Schande, welche uns werth mache, aus der Reihe der Nationen gestrichen zu werden.“ Hamlet sagte zu Ophelia: „Ich“ in's Kloster! war aber rüthen dienen Deutschland vernichten wollenden Zeitungslästern die wohlmeintenden Worte zu: „Strauß ist kein dänischer Knecht Dänenwir“.

Die Zahl Achtzehn ist nicht bloß für den derzeitig ge-  
stürzten Beherrischer Frankreichs eine verhängnisvolle. Dieselbe  
sieht, wo die französischen Regierungswechsel anlangt, über-  
aupft dieselbe verhängnisvolle Stolle. Gehen wir in der Be-  
schicht Frankreichs bis in das vorige Jahrhundert zurück:  
794 wurde mit Robespierre die Schredenoregierung gestürzt.  
Achtzehn Jahre später, 1812, belam der alte Napoleon in  
Russland den Haupschlag zum Sturze seiner Macht. Wieder  
achtzehn Jahr, 1830, kam Karl der Zehnte um seinen  
Thron. Wieder achtzehn Jahre, 1848, Ludwig Philipp.  
So wurde Republik. 1852 bestieg der Siebenmillionenman-  
nen Thron und wieder achtzehn Jahre, war er, nach 9 ver-  
lorenen Schlachten, Gefangener des Königs von Preußen.

Nicht minder merkwürdig und als bedeutamer Wind der Geschichte ist es zu betrachten, daß die letzten drei gestürzten

ançoisischen Fürsten hauptsächlich dadurch zu ihrem Halle bei  
zugen, daß sie der ultramontanen jesuitischen Partei zu sehr  
ihre Ehre glichen. Mit Dom Miguel in Portugal und den vor  
nem Jahrzehnt vertriebenen italienischen Zünften war ganz  
dasselbe der Fall. Der Hof Karl des Schönen unterlag nament-  
lich in letzterer Zeit fast gänzlich dem Einfluß der Jesuiten.  
Adwig Philipp in seinen alten Tagen wurde ebenfalls fromm-  
elnd, daß der betreffende Orden bedeutend an Einfluß ge-  
wann. Die Vorliebe des dritten Napoleon für den von den  
Jesuiten umgarnten heiligen Vater, außerdem beeinflußt von  
der bigottesten Frau Eugenia mit der geweihten Rose trat gleich-  
falls augenscheinlich hervor. Ueberhaupt haben diese vom Papste  
geweihten Rosen ihre Empfängerinnen keineswegs auf Rosen  
betont. Auch die tugendhafte Isabella erfreute sich einer vom  
heiligen Vater geweihten Rose. Diese Rose muß jedenfalls auch  
die Dornen haben, an welchen beide Damen derzeit laboriren.  
Lebzigens sind die Folgen der Wahlverwandtschaft der gestor-  
benen Fürsten mit den Jesuiten nicht unschwer zu erklären. Die  
klamme Gesellschaft tritt stets dem unwiderrücklich vorstreichenden  
Geiste der Zeit entgegen. Es ist das gleichsam ihre Mis-  
sion. Unter diesem unwiderrücklichen Geiste der Zeit ist aber  
zurhause nicht der sich überstürzende, unerreichbaren Idealen  
aufstrebende Freiheitschwund zu verstehen, der nur uner-  
ziehliche zu Tage fordert und sich selbst sein eigen Grab gräbt,  
sondern jener langsame und allen gerechten Bedürfnissen der  
unterschiedlichen Schichten der Gesellschaft nach und nach Nach-  
lass tragende Geist des von der Vernunft als bedeckt an-  
glaubten Fortschritts. Diesem Geiste widersezen sich principiell  
die Jesuiten, denen hierzu jedes Mittel, selbst das unlauterste,  
es nur zum Zwecke führt, recht ist. Wer sich also dieser  
Gesellschaft in die Arme wirst oder auch nur mit ihr lieb-  
gelegt, ist über kurz oder lang dem Untergange verfallen. Die  
Seltzglocke lehrt das auf allen ihren Blättern. Da helfen  
die geweihten Rosen und sonstiges jesuitisches Briamborium nicht.

Also nach fast zweihundertjähriger schmerzreicher Periode alte freie deutsche Reichsstadt Straßburg wieder in den Händen. Deutsche Fahnen wehen nach zweihundert Jahren im ersten Male wieder auf ihren Dächern und Thürmen. Wie die Geschlechter mussten mit dem unerfüllten Wunsche, diese waltige Wacht am Rhein in deutlichem Besitz zu wissen, ins Grab steigen, und erst der gegenwärtigen Generation wird die Freude zu Theil, den mehr als hundertjährigen lang und heiss gezeigten Wunsch in Erfüllung geben zu sehen. Der Gang der eignen Gerechtigkeit richtet sich freilich nicht nach der Lauer eines Menschenlebens. Wenn sich aber jedes deutsche Herz wunderbar erhoben fühlte bei der Nachricht von der Eroberung Straßburgs, muß zugleich jedes Menschenherz erfreut werden durch den Gedanken, daß die unglückliche Bewohner fast endlich aus der furchtbaren Lage, die es geben kann, los ist. Im Laufe der Belagerung sollen über hunderttausend Centner, zum Theil glühenden Eisen in die unglückliche Stadt geworfen worden sein, wodurch zahlreiche friedliche Wohnungen in Trümmer und Asche gelegt sind. Nöge Straßburg, dieses deutsche Herzblatt, am Herzen der Mutter Germania ist bald wieder gejündet und reicher und schöner emporblühend je zur Freude des gesammten deutschen Vaterlandes.

Wenn die Elsässer zur Zeit des alten gleichbrüderlichen Bundestages, zur Zeit deutscher Zerrissenheit und deutscher politischer Ohnmacht, wozu in den letzten Jahrzehnten die höchst liebenswürdige Reaction kam mit Begründungen zu Pulten und bei Einserklärungen, Verbannen und Unterdrückung jedes nationalen Gefühls, wenig Lust verspürten, dem deutschen Lande angehören, so werden sie jetzt, nachdem sich Deutschland in einer großartigen Einheit gezeigt, um so weniger abgeneigt sein, dem alten Vaterlande anzugehören. Wenn nur zum wenigen sie eben so wenig von einer französischen Herrschaft etwas wissen wollen, wie die übrigen deutschen Lande.

Das alte Sprichwort: „Es lebt sich wie der Gott in Frankreich“ hat wenigstens für die Gegenwart und nächste Zukunft ebenfalls seinen Credit verloren. Die Franzosen bedürfen amtiestens Jahrzehnte, um das Unheil, das der von ihnen freihhaft hervorgerufene Krieg zu Wege gebracht, einigermaßen nedet gut zu machen. Die Schneiderrechnung, die sie zu behalten haben, wird ebenfalls gepfeffert aussallen, so daß von mir „freundlichen Gewohnheit des Daseins und Wirkens“, die Herr von Goethe das Leben nennt, in Frankreich auf lange Zeit keine Rede sein dürfte.

Der König von Italien, Herr Victor Emanuel, hat, wie wir im Leben zu sagen pflegen, in der That „Dufel, Teufel und Kompanie“. Erst eroberten ihn die Franzosen

die schöne Lombardei. Dann eroberte ihm Garibaldi das Königreich Neapel. Hierauf fielen ihm die Kronen der kleinen norditalischen Fürsten wie gebratne Kepfel in den Schoß. Dann bekam er, trotz seiner bei Custoza geschlagenen Armee, Land und Stadt Benedig gleichsam auf dem Präsentierteller, und schließlich kommt ihm auch noch das gesammte weltliche Haben und Besitzen des heiligen Vaters ohne weiteren großen Kampf zu Gute. Reichter ist so zu sagen auf den „Auszug“ gesetzt und hat sich nur ein ganz klein Stücklein der Stadt Rom vorbehalten. Recht betrübend für den alten Mann muß es sein, daß die Römer denken doch vor Freude geprungen sind, als sie der väterlichen Herrschaft des Papstes entzogen waren. Das alte Sprichwort: „unterm Struwwelstab ist gut wohnen“ scheint sich heutzutage auch nicht mehr zu bestätigen.

Der kleine Thiers, der Commiss voyageur der vormaligen kanzösischen Regierung, ist vollkommen einem Weintreisenden zu vergleichen, der seinen diplomatischen Committenten sauer hiein öffnet, der aber selbstverständlich Niemandem munden will. Selbst Herr von Beust soll ein sauerisches Gesicht ob der Offerte gemacht haben. Neuerdings hat auch noch der Russe orangemänt, welcher aber neurepublischen Ausbruch noch weit ungemeinbarer gefunden haben soll, als selbst die übrigen diplomatischen Weinleute.

Wie der kleinen Wochenschau geschrieben wird, soll dieselbe von einem obszuren Winkel und Schmuckplatte, das jeder unständige Mann nur mit Ekel von sich wirft, auch einmal rechtfertigt worden sein. Hoffentlich bestätigt sich diese Mittheilung nicht. Denn von einem Schmuckplatte lieber hundert Schnäbeln erdulden, die dem Weidmannen nur zur Ehre gereichen, als ein einziges Lob aus solchem Munde.

\* Wie es einem nicht gelang, von einer Kugel getroffen zu werden. Eine recht traurige Geschichte. In dem vielen Missgeschick, welches Napoleon den Feinden triß, giebt auch das Rüttelgelingen seines Wans von einer Kugel getroffen zu werden. Bedenkt der geübte Leser, wie leicht es gewesen sein muß, in dem Zeitraum von der ersten bis zur 45ten Kriegsgefeide von einer Gewehr-, Karabätschen- und Manonettkugel erreicht zu werden, zumal wenn dies ein Viehlingerwunsch gewesen, so muß man leider eingestehen, daß die Kriegsführung der Deutschen als eine uncivilisierte, inhumane und den Geischen des Völkerrechts hornsprechende zu bezeichnen ist. Denn wenn es Napoleon dem Feinde nicht gelang, von einer Kugel getroffen zu werden, so daß ihm nichts blieb, als nach Hennin aufzugeben und sich nach Wilhelmshöhe concentrirt zu lassen, so ist anzunehmen, daß die deutschen Soldaten tausend genug waren, gerade dahin zu schießen, wo sie wußten, Napoleon den Feinden nicht zu treffen. Anders läßt es sich nicht erklären, daß Napoleon der Feinde am Leben geblieben wäre, sondern wenn man bedenkt, was er that, um von einer Kugel getroffen zu werden. Bei Saarbrücken stand der erste Versuch statt. Aber die Deutschen stellten sich stets so, daß sich der Kaiser außerhalb der Gefechtslinie befand. Mein Wunder also, daß ihn keine Kugel traf. Einige der Geschosse, welche ihn abgötterlich vermeidten, stießen definitiv Lulu zu sich, um He als Zeichen deutscher Ungeäßlichkeit und Grausamkeit der Nachwelt zu überliefern. Während der Kämpfe bei Weisenburg und Börry befand sich Napoleon der Feinde in May, als Taxis selbst im Kreis, kblieb bei offenen Thüren undritt unter freiem Himmel vorzittern, aber keine Kugel erreichte ihn. Nun kam sich aber das von verfolgende Missgeschick, eilte er nach Ghalons, als die Kämpfe vor und um May wüteten. Aber auch dort lächelte ihm die Kugel nicht, obwohl er in einer offenen städtische Umgebung war, mehr als einmal das Gewühl der Straße aufzuhüpfen und sich besonders beim Maifreit tollstürm erprobte. Wie därfen wir unser Mitteld nicht versagen. Er wußte seine Armee im dichten Kugelgelegen. Raum gern kleinen davon entfernt, aber er in einem Wagon dritter Klasse, also nicht etwa zwischen Panzerplatten, und immer ohne Erfolg. Er eilt nach Sedan. Aber auch hier kostet er vergleichbar. Während die Kugeln links und rechts fliegen, bringt seine in den Keller, wo sich befindet, um dem sündige von Preußen dreifach kein Auge zu schlagen und demselben seinen Feigen zu führen zu legen. Die Preußen aber wird diesen tuntilen Punkt in der deutschen Kriegsführung aufzuzeigen haben. Wer immer den Vertrag gegeben hat, Napoleon den Feinden um seinen Preis zu treffen, — wird für ewige Zeiten seinen Namen mit dem Vorwurf der unchristlichen Verfluchtung beladen.“ (S. 11.) (Märklin'sche Schriften.)

\* Aus der Zeit des Verfaulens deßlicher Landes-  
under, in welches Schiller sein Trauerspiel „Gabale und Liebe“  
setzte, hat sich unter dem Titel „Schiller“ erhalten. Es lautet:

Zuckbeisa, nach Amerika,  
Der Deutschland, gute Nacht,  
Der Hessen, präsentiert's Gewehr,  
Der Landgraf kommt zur Maat.

Alte, Herr Bantgeat Frickerich,  
Du arbst und Ednaps und Dier,  
Schickt Atem man edet Bein und ab  
Du arbst die Engeln und die

So zahlt sie England Dir,  
Ihr laufigen Rebellen ihr,  
Webt vor uns Hessen Platz!

Juchheia, nach Amerika,  
Dir, Deutschland, gute Nacht.  
Was in mein Quart getrunkne Vieh, bessern Galgenhummer vielleicht  
in Zeitenlosigkeit selbst nicht vollständig zum Bewusstsein gelanzt  
frägt die Bemerkung: Ein schein und wahrhaftig Soldaten-  
kob, so anno 1775 am 19. October zu Kassel auf der Parade  
von den abschickenden Militärs mit admirablier bonne humeur  
der Parte Durchlaucht gesungen ward.

Unsere norddeutsche Armee, wird von competenten Seite  
befürchtet, besitzt zwischen 40,000 bis 50,000 einjährige At-  
telle, welche den gelehrten oder doch den gebildeten Ständen  
angehören und ein unerschöpfliches Offiziermaterial bilden.  
Davon befinden sich noch über 100,000 Soldaten im Dienste,  
welche ausreichende Schulbildung und Intelligenz besitzen, um  
Unteroffiziere, Nadelweibel u. d. selbst als Offiziere brauchbar  
sein. Das ist ein Vorsprung, welchen unsere Armee vor allen  
anderen vorzuweisen hat.

\* Ein Vatikan-Hotelwirth hatte in einem dortlichen Blatt folgende Einladung verfaßt: „Für die Herren Reisenden, welche am Bombardement von Paris betheiligt werden wollen. Comfortable Schutzzonen, gegen Bombe vollkommen geschützt. Man findet im Hotel Zubereit für Spazierfahrten zu den Fortifikationen. Die ungemein günstige Lage des Hotels schützt dasselbe gegen die Art von Geschütz. Zimmer unter der Erde (Sous-Sol) für Personen, die für äußere Kühle besonderlich empfänglich sind.“

**Parfümerie-Handlung**  
von  
**Hermann Stellner & Sohn,**

**Für geheime Briefeiten**

am Sonntag, v. 9-1½ Uhr zu sprechen: B

**Caesar Cox.** früher Politikolosat im Rct. 38. S. Hermet.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Haut-  
krankheiten. Freib. Platz 21a. Sprechst. 8-10 Uhr, 1-4 Uhr.

## Das Möbel-Lager

von

Bröß & Grundig,

Nr. 42. Wilsdrufferstraße Nr. 42,

I. und II. Etage. Eingang Quergasse.  
sichert bei einer großen Auswahl alter Gattungen von Holz- und Polstermöbeln Garantie und billige Preise zu.

Die Conto-Bücher-Fabrik, Linianstalt u. Buchdruckerei für Contor-Branche von Th. Henselius,  
Seilergasse 7, I. empfiehlt ein wohlfassirtes Lager extra Bücher, Tabellen, Rechnungen, Adress- u. Visitenkarten, letztere à 100-15 Ngr., werden in zwan-  
zig Minuten geliefert. Verlag der M. M. Hampel'schen Selbstunterrichts-Bücher für Schnellschreibern.

Gelegentlich eines umfassenden Umbaus meines Geschäftsräumes habe ich einen größeren Posten **Damenkleiderstoffe, Möbelstoffe**, **Möbelkattune** und **Tücher** ausgestellt, im Preise bedeutend verabgesetzt und für diese Woche zum

# Ausverkauf Adolph Renner, 9 Altmarkt 9, Eshaus der Badergasse.

Alfred Moschkau's  
Oberlausitzer Leinwand-Halle  
Dresden. Waisenhausstrasse 5b.  
Lager von Herrnhuter Leinwand,  
Tischzeug, Bettzüchten, Juleten,  
weichlein, Taschentüchern etc. etc.  
und weiter Fabrik in Ob.-Grunersdorf. Konstante Bedienung. Beste Preise

„Oberleutnant Neumann'sches“  
Militair-Vorbereitungs-Institut  
in Dresden. Altmannstrasse 91.

Beginn des neuen Kurses den 3. October d. J. Besonderer Abend-Kursus  
für Dienstjäger, welche am Tage durch ihre Verantwortlichkeit abgehalten sind.

Dir. Dr. Carl Neumann.

Gesundheits- und Tafelbier (Salvator)  
aus der Brauerei des Herrn George Schmidt, Bayreuth.  
Geprägt und offiziell ärztlich empfohlen gegen Blutarmuth, Magen-Ber-  
dauungs- und Brustbeschwerden. Stärkung für Schwache und Rekon-  
valescenten. — Stern darf zu haben im **Hauptdepot** bei C. L. W.  
Freystedt, Dresden, Neumarkt 7, jenseit C. Wolf, sowie folgenden  
Herrnen Depositaire:

Jul. Herrmann, am Gibberg.  
Benni Schmidt, Ritterstraße.  
Rob. Fischer, Wilsdrufferstr.  
Moritz Hennig, Ober-Allee.  
Julius Garbe, Baugnitzerstraße.  
J. G. Haftmann in Birna.  
Gustav Ulrich in Leipzig.  
Herrmann Vohland, Görlitz.  
Ernst Kämmer in Bittau.

21d Freibergerplatz 21d.  
**Seidene Taffetbänder**

mit Käntchen in allen Farben,  
von 1 Zoll breit, Stück 18 Ngr.,  
bis 7 Zoll breit, Stück 10½ Ngr., Stück 18 Ngr.

**Schärfen-Bänder,**

Eße von 12½ Ngr. an.

**Seidene Atlasbänder,**

Stück von 3½ Ngr. an.

**Seidene Sammetbänder,**

Stück von 5 Ngr. an.

**Schwarzseidener Sammet,**

Eße von 1 Ngr. an.

**Schwarzer und buntseidener**

**Hut-Taffet,**

**Spitzen, Blonden, Crepe, Tüll**

n. f. m.

**zu billigsten Preisen.**

**Heinrich Hoffmann,**

21d Freibergerplatz 21d.

Balmenzweige, Bächerpalmenzweige, Bouquets, Stränze,

schön und billig Papiermühlengasse 12.

## Diana - Bad, Bürgerwiese Nr. 15.

Irish-Römische, Dampf-, neue billige Brause- und Douche-, Waschen- und Curbäder jeder Art, sowie Hausbäder. Badezellen gut geheizt.

C. Chrysanthus, Liqueursabrik, Leipzig, Niederlage in

Dresden, Amalienstraße 29, erste Et.  
Ungarweine von 8 Ngr. an und früher Muster Aus-  
bruch a 15 Ngr. empfiehlt in bekannter Gute Ungarweinhand-  
lung von C. Schanfuß, Wilsdrufferstr. 28 und Struvestr. 25.

Geld auf Uhren, Schmuckstücken, Kleidung u.

15. gr. Schiebholzstrasse 15. III. J. Lehmann.

## Marienbad, Villnitzerstraße 19,

(Wannen- und Kurbäder), umlängt neu eingerichtet. —  
Abonnement: 1 Uhr. 20 Ngr. und 1 Uhr. 10 Ngr. à 10 Pf.

incl. Heizung. — Erste Beliebung und größte Sauberkeit —  
Gebäude von Morgen 6 bis Abend 9 Uhr. — (Die von jetzt ab  
gelösten Villen gelten auch im demnächstigen Winterhalbjahr.)

Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 5a.

Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

## Ein schön. Flügel

steht bei mir zu verkaufen. Preis 35  
Uhr. in Naundorf bei Röhrsdorfer  
Brod Nr. 4. Carl Hadach.

## Einen Lithographen

sucht W. Hermes in Görlitz.

## Ein ganz zuverlässiger Braumeister

der ein gutes Bairisch Bier zu brauen  
versteht, auch ein guter Wälzer ist,  
wird für eine Brauerei Mecklenburgs  
gesucht. Offerten sub N. 2681 be-  
hobert die Annoncen-Expedition von  
Adolf Moisse, Berlin.

## Rebhühner!

Eine größere Partie werden heute  
billig verkauft  
Antonoplatz am Brunnen.

Hier in ihrem Nach tüchtige Glas-  
machergehilfen werden gegen-  
scheinlich Lohn neben reicher Station ge-  
sucht, darum Reflektende wollen sich  
bestmöglich wenden an Jerndt u. Friede,  
Glasfabrik „Rauscha“, an der Nieder-  
straße, W. Eisenbahn.

## 1 feuerf. Geldschriften

ist preiswertig zu verkaufen

Ostra Allee 25 part.

Für ein Cigarren-Detail-Geschäft in  
Chemnitz wird zum sofortigen An-  
tritt ein solider Commiss, flotter Ver-  
käufer, zu engagieren gehabt.

Anmeldung Montag 3. October o-  
sthalb 10-11 Uhr Hotel Stadt Rom,  
Zimmer Nr. 30.

Ein paar einzelne Leute suchen ein  
kleines Logis im Preise von 24  
bis 36 Mtl., zu erschöpften Altmarkt,  
Strumpfbude bei Dresden.

Wohnungs-Veränderung.  
Expedition und Wohnung des Unter-  
zeichneten befinden sich vom 2. ds.  
Wts. ab

## Marienstraße 28, 3.

A. Metzger, Generalagent.

Schwarze Kleiderstoffe  
in reinwoll. Mts., Crepe, Lüttre, sowi dielect.  
Stoffe in farbig, engl. Sammet, Mohr,  
Vamad, Tuchstoffe, Taffet, Rattune,  
schwarze Gademiräder u. a. m. äu-  
ßerst billig bei

Julie verw. Schreiber,  
Johannesplatz 18.

## Leinwand

in bester Qualität, Handtücher, Julete,  
Bettszeuge, Blaudräder, Staubtücher,  
blöde Schürzen, Taschentücher, Hüt-  
tstoffe, Spitzling, Barchend u. a. m. empfiehlt  
billig

Julie verw. Schreiber,

Johannesplatz 18.

U m Matten und Mäuse.  
Siehdest wenn solche noch so  
maßgebend vorhanden sind,  
sofort karlos zu vertheidigen,  
offerte ich meine gästechein  
geparatein-Sacken zum  
Preise von 10 und 15 Ngr.,  
welche den in dieser Bezeichnung so oft  
und verbreitet getriebenen Preisen jetzt  
nummehr „für immer“ ein gewiss  
Ziel seien.

E. Sonnagd.

Arbeitsamt u. Chemnitz in Weißeritztal.

NB. Kleiniges Depot für Dresden  
und Umgegend bei Herrn

## H. Blumenstengel,

Schloßstraße 5.

Für den großen Brüdergasse.

## Gelegenheitskauf.

Weise und blonde Bett- und Innen-  
leinen, Gold- und Silberwaren,  
Kämme, Minderohrtüte, Ketten,  
Uhren, Trauringe, Siegeringe von 1  
Uhr. 10 Ngr. an, Schlängenringe von  
1 Uhr. an, Überlinge und Broschen  
von 2 Uhr. 10 Ngr. an, Miniatur und  
Umtauschi von Diamanten, Brillanten,  
altem Gold und Silber, alten Münzen

Wilsdruffer Strasse 17, 4.

## Pirnaische Straße 16

große Auswahl gleichg. Butter.

## Restaurat. Haury's Ruh,

gegenüber dem französischen Paralenlager,  
empfiehlt **Bafrisch-Lager- u. Einfach-Bier**, sowie **diverse Weine**.

NB. Auch ist täglich viermal, um 10, 12, 4 u. 7 Uhr Abends, Gelegen-  
heit mit dem Omnibus vom Postplatz aus, die Person 2½ Ngr. C. Haury.

## Ulbricht & Kaders, 9. Kreuzstrasse 9.

Magazin sämtlicher Artikel  
für Photographie.

Photographische Kunsthändler.  
Ansichten von Dresden und Sächs. Schweiz. Dresdner Galerie.  
Stereoscop-Apparate und Bilder.  
Photographic-Albums und Rahmen in großer Auswahl.

## Tanz-Unterricht.

Wilsdruffer Strasse 18 I. Etage.

Montag, den 3. October, beginnt ein neuer Kursus für Herren  
und Damen.

Anmeldungen werden dabei entgegengenommen.

Emil Fischer's Nachfolger.

## Apfelwein=Verkaufs= und Local=Geschäft

befindet sich jetzt  
grosse Schiessgasse Nr. 10

gegenüber der Moritzstraße.

Johann Christian Wilhelm Petzsch.

## Achtung!

Keine Fabrik so billig als  
Petzold & Comp., Waisenhausstraße.

Couverts in Postgröße, in gold, weiß und blau, 1000 Stück in

10 Sorten für 1 Uhr. (a Sorte 100 Stück).

## Cartons für Feldpostsendungen,

die elegante, praktische und haltbare Sorte, welche bis jetzt erzielt

in eigens zu Feldpostsendungen gesetzten Ledercartonstoff.

100 Stück nur 1½ Uhr. (Proben von 10 Stück 6 Ngr.)

(Proben von 10 Stück 6 Ngr.)

1000 Stück 1 Uhr., 2000 Stück 1½ Uhr.,

5000 Stück 2 Uhr., 10,000 Stück 5 Uhr.

Fabrik: Petzold & Comp. in Dresden,

Waisenhausstraße.

## Seidene Soularde- Gravatten

in guter Qualität, richtig vierthalb

Wertel, im Stück 8½ Ngr. im

Bazar, Schrebergasse 1a. I.

Godenrummel,

Makulatur, alle Arten Metalle, Wein-

flaschen etc. kaufen sieh Salzgasse 8.

## Butter-Verkauf.

a Kanne 18 Ngr., Stückchen 45 Pf.

ganz leichte weichende Gebürg-  
butter ist jetzt vorrätig

Martinstrasse 2 prt.

Zu einem Destillationsgeschäft

wird eine

## Berlauerin

zu festigem Antritt gesucht.

Große Brüdergasse Nr. 8.

Untang 6 Uhr. Restaurant Ende nach 10 Uhr.  
**Egl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse**  
 Heute Instrumental-Concert  
 aufgeführt von Herrn Musikdirektor J. G. Arfisch mit seiner Kapelle.  
 Orchester 25 Mann. Streichmusik.  
 Untang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 3 Rgt. Programm a. d. Gassen.  
 Täglich Concert. J. G. Marschner.

Untang 7½ Uhr. Oberer Saal. Eintritt 5 Rgt.  
**Musen-Halle**  
 Täglich theatricalische Vorstellung  
 unter Direction des Herrn P. Maybach.

Große Wirthschaft des Agl. gr. Gartens.  
**Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor**  
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirektor Erdm. Puffeldt.  
 Sinfonie Nr. 9 (D-dur) v. W. A. Mozart.  
 Untang 4 Uhr. Eintrittspreis 3 Rgt. venw. Lippmann.

H. w. Handelswissenschaftlicher u. w. Verein.

Montag den 3. October e. Abends 8 Uhr.  
 im Meinhold's Saale:  
 Vortrag des Herrn Hofrat Dr. Pabst  
 über Friedr. von Schiller, der Nationaldichter  
 der Deutschen.  
 Damen- und Herren-Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind  
 willkommen.  
 Der Vorstand.

**Körnergarten.**  
 Morgen großes Vogelschießen.  
 Von 3 Uhr Freiconcert, es laden ergebnst ein C. Müller.

**Bazar-Keller.**  
 Heute humoristisches Gesang-Concert von der Gesellschaft J. Helbig.  
 Untang 6 Uhr. Louis Motte.

**Gambrinus.** Tanzverein.  
 Heute Montag Ballmusik, sowie v. 7-10 Uhr. M. Schubert.

**Tonhalle.**  
 Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. G. Göttlich.

**Schweizerhäuschen.**  
 Heute Montag von 7 bis 10 Uhr Tanzverein. G. Höhnel.

**Lincke'sches Bad.**  
 Heute von 7-10 Uhr Tanzverein, Ballmusik bis Nachta 1 Uhr. J. Wuschy.

**Diana-Saal.**  
 Heute Ballmusik, von 7-10 Uhr Tanzverein. G. Bechteler.

**Restauration zur Eintracht,**  
 15 Tharandterstraße 15.  
 Heute Tanzvergnügen.  
 Gotillon mit Zwiebeln. G. Krause.

**Restaurant Bellevue.**  
 Heute von 7-11 Uhr Tanzverein. R. Altermann.

**Odeum.**  
 Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. R. Krause.

**Brabanter Hof.**  
 Heute von 6-8 Uhr freier Tanzverein. R. Engel.

**Circus Renz**  
 am böhmischen Bahnhofe.  
 Mein Aufenthalt hierfür ist nur noch von sehr kurzer Dauer.  
 Montag den 3. October 1870:  
 Nur dieses Verlangen:

**Der Ueberfall**  
 und die Beraubung einer in einer Equipage auf der Reise  
 sich befindenden englischen Familie. Großartiges Spectacel-  
 lich, von sämtlichen Herren und Damen der Gesellschaft mit Benutzung  
 des Theaters ausgeführt, in welchem verbliebene Evolutionen zu Fuß und  
 zu Pferde, Tänze, Getreide und höchst tonische Scenen vorommen. Zum  
 Schluss: Großes Tableau bei bengalischer Beleuchtung.  
 Das Schupfer Electra von meiner jüngsten Tochter Antoinette  
 Renz geritten. Das Hermelinpferd Kohinor, rein Araber Vollblut, vor-  
 geführt von E. Renz. 4 arabische Hengste zu gleicher Zeit von E.  
 Renz vorgeführt. Das Schupfer Kismet, geritten von Herrn Hager.  
 Das Schupfer Roland, geritten von Kraulein Elisa. Die Veloci-  
 pedes, tonische Scene. Zur Eröffnung der Vorstellung: Quadrille à la  
 cour, geritten von 4 Damen und 4 Herren.  
 Untang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

**Morgen Vorstellung.** E. Renz, Director.

**Wirkliche Hilfe für Augenfranke.**  
 Für Staarende, Hornposen, Kelie, schwache Augen u. s. w. mit einem  
 Balsam durch welchen ich nach 16 Wochen langer Blindheit wieder sehe  
 lernte. Dieser Balsam, seit 36 Jahren im Leipziger Kreis bekannt, hat  
 Tausende geholt, selbst da oft noch, wo ähnlich Hilfe abgelehnt war.  
 Borngasse No. 2 dritte Etage bei

Carl Kreidemeyer.

# Geschäfts-Eröffnung.

Nach meiner Rückkehr aus dem Badorte Carlsbad habe ich mein  
 Lager acht tunesischer und  
 japanesischer Waaren

wiederum im feinsten Vestale — Neumarkt, Stadt Rom — eröffnet und  
 halte foldes bestend emplohen; insbesondere empfehle ich: Orientalische Schmuck- und Luxus-Gegen-  
 stande Cachenez, Cravates, Foulards écharpes, Fez, Pantoffeln, Tschibouks, Services  
 à café, Plateaux du Maroc, türkische Tischdecken, ferner: neueste französische und eng-  
 lische Artikel zu den billigsten Preisen.

Hedgingfähigst.

Neumarkt: **G. SAIDIK.** Neumarkt:

Stadt Rom.

## Berliner Porzellan-Niederlage,

Steingut- und Syderolith-Waaren.

**W. Wagenknecht, Moritzstrasse 11, Ecke der Schlossgasse.**

Im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart erscheint:  
**Vom Kriegsschauplatz.**

Illustrierte Kriegs-Zeitung

Verein	b	Volk und Heer.	Aboimmemento
Jeder Nummer	b	Preis für	Preis für
einzelnu	b	15 Nummern	15 Nummern
21 Uhr oder	b	Uhr. 1. oder	Uhr. 1. oder
9 fr.	b	8 Seiten größt Folio.	8 Seiten größt Folio.

Inhalt: Fortlaufende Geschichte des Kriegs aus der be-  
 währten Feder des beliebten Geschichtsschreibers Prof.  
 Wilhelm Müller, welcher Klänge, Beginn und Verlauf des sieg-  
 reichen patriotischen Kriegs klar und anschaulich schildert, Porträts und Biographien aller Helden und ihres legendär auszieldenkenden Mannes. Originalberichte unserer Korrespondenten von allen bedeutenden Plätzen des Kriegsschauplatzes, zahlreiche Origin-  
 al-Illustrationen von den berühmtesten Künstlern, neben einer  
 Menge interessanter Notizen. Viele Karten und Pläne.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter — bei welch letzter zu obigen Preisen noch die Justizabgabe kommt — entgegen.

Größte am reichsten illustrierte Kriegs-Zeitung.

Dresden	Zu äußerst billigen Preisen	Chemnitz
Chef	empfiehlt	Chef
am Altmarkt.	Herrenhüte in bestem Stil von 1 Uhr. an.	am Altmarkt.
	Cylinder (Seidenhüte) neuester Stil von 1 Uhr.	
	12½ Rgt. an.	
	Damenfilzhüte neuester Stil von 1 Uhr. an.	
	Kinderhüte und Mützen von 10 Uhr. an.	
	Kinderhüte und Mützen von 15 Uhr. an.	
	Regenschirme, bettes Kästchen, v. 17½ Rgt. an.	
	Filzhüte für Kinder. Damen- und Herren in allen Farben und Größen von 8 Uhr. an.	
Dresden	Alwin Schiffner, Chaisenhaus, am Altmarkt.	Chemnitz

**Das Baumaterialien-Geschäft**  
 von G. & J. Wiedner's Nachfolger, 7 kleine Siegel-  
 haus 7 empfiehlt täglich frischen Bau- und Weiss- und böhm. Kalk, deutschen  
 und englisch. Cement-Dekorationsrohr, alte Sorten, Siegel, Gips, Schlemme,  
 Zand und Lehmb., ferner ein vollständiges Lager von allen  
 Steinzeugröhren, Appartement-Schlotten, Löffel-Aufsätze, Chamottsteine, Backofen-  
 platten, Marmorflurplatten und Cement-Parquetten  
 in verschieden Farben und Mustern; Musterparquetten liegen zur Ansicht;  
 zu middelt billigen Preisen.

**Holzaufzehrverbindung.**  
 Die auf Rückhäuser und Parke gebauten Aufzüge für den Kampfes-  
 holz erfordern 500 Meter lange Zäuche sollen

Dienstag den 11. d. M. Vormittags 10 Uhr  
 im Viehzaun genannten Kleindörfer Gartzen vor Künzle in gedrehtem Holz-  
 zier an den Milchfutterställen verbauen werden, was hiermit bekannt gemacht  
 wird. Dresden am 3. October 1870.

**Die Königl. Rumpische Holzhofverwaltung.**  
 Bernhardi.

**Carl Preißler,**  
 Altmarkt 13. empfiehlt  
 neuen Magdeburger Sauerloß,  
 neuß. Böllerlinge,  
 1. Münster Schmalzbutter,  
 1. Gebräg. Hindeb. Schrap.,  
 edlen Frankfurter Apfelsine,  
 1. Böller von grünen Orangen,  
 Bluseat Lunel,  
 Chemnitzer Spiessarten.  
 Zadg. Munition.

**Achtung.**  
 Herrenkleider werden gut und billig  
 gewendet, sowie Winterkleider neu vor-  
 gestellt. Herren abzugeben groß  
 Weidhergasse 24 im Garngeschäft.

**Billige fertige Wäsche**  
 und Strumpf-Waaren  
 nicht mehr Ostralree  
 sondern

**Schlossstr. 27 pt.**  
 Hierzu eine Billage.



Le

Die a  
 Cap

in Filz

Ad  
 Fü

Rathen

das Neueste u

prächtigste b

und s. eicht

Plasche, \*

aller ersten

Doubles, \*

blätten, Da

seine re

defendens au

reihenlos offert

Juppen, \*

Muster,

Decatur

Verband

Preise a

Die Zu

Gu

Mari

mit Eisenra

stark und ge

sten Preisen

Land

Nier

Inalte, uebe

lertige Wäse

W

bedeutend

Tap

zu bedeutend

Zu Berlin

an unsere deut

Zeit

wovon ich 1

Verändert

Hol

ff.

Lager

mit und ohne

SLUB

# Leitmeritzer Lagerbier, à Glas 15 Pfennige

Hollack's Bier-Salon, Schloss-Strasse Nr. 2.

Die älteste Dresdner Leih- und Credit-Anstalt von A. A. Zimmermann

Capital 100,000 Thlr. Birnaischesträße 46 und Taschenberg 1, Capital 100,000 Thlr.

In Filz von 1 Volt. an nebst Garantie für gute Umarbeitung.

## Herrenhüte

In Filz, s. Städ 10 Ngr. Modernisten von Damen Hüten.

Reparatur von Filz- und Seidenhüten.

Färben in blau, grün, braun und schwarz.

Ad. Lange, Hutmacher und Hutfärber, 7 Marienstrasse 7.

## Für Damen und Herren!

Rathdem ich nunmehr die Completierung meines Herbst- und Winter-Lagers in reichhaltiger Weise vollendet habe, empfehle ich

### für Damen:

das Neueste und Mannigfaltigste an Jaquets und Paletots, als:  $\frac{1}{2}$  breite prachtvolle blaueschwarze echte Sammete u. 3 bis  $5\frac{1}{2}$  Thlr. Silks und  $\frac{1}{2}$  echt englische Patent-Velveteens, ff. Bibers u. Otter-Plüsch,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Astrachans u. Krimmers, englische Plüsche aller erhabensten Arten von 20 Mar. bis 3 Thlr., ff. weisse Jaquetstoffe, Doubles, Velours, Ratinés u. Floconnes in allen Farben u. Qualitäten, Damentuchu. Trikots in unübertragbarer Farbenvieltheit, Lamas u. Flanelles in vielen Mustern von 15 Mar. an, sowie

seine reinwollene Umschlagetücher von 3 bis 8 Thlr.;

### für Herren:

besonders auf den Herren Schneidermeistern, empfiehlt sich ein äußerst fein u. reichlich assortiertes Lager von allen Arten Paletots, Rock-, Schlafrock-, Toppes, Hosen- u. Westenstoffen, Reisedecken u. Plaids.

Muster, zweckmäßig arrangiert, stehen jeden Augenblick zur Verfügung, Decatur unentbehrlich.

Versandt franco.

Preise außergewöhnlich billig.

Hochachtungsvoll

Die Tuch-, Decken- und Zücher-Handlung  
en gros und en detail von

Gustav Kästner,  
Marienstrasse 28, seitwärts der Post.

## Pianinos

mit Eisenrahmen, im feinsten Nusbaum- oder Polisander-Gehäuse, stark und gesangreich im Ton, stehen unter Garantie zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

Landhausstrasse Nr. 2, 1. Et.



### Hammel-Auction.

Mittwoch, den 3. October, Mittags 12 Uhr  
sollen beim Herrn Gutobfizier Bennewitz in Peute-  
wig bei Alcia 100 Stück sehr starke Hammel, 1 fetter Bulle, 1 Kuh und 2 Schweine gegen  
Haarzahlung versteigert werden.

Dem erstandenen Vieh wird 8 Tage freie Rutter-  
station gewährt.

Karl Kühne, Auctionator.

### Neue Strohsäcke mit Kissen,

Inlett, Überzüge, Betttücher, Handtücher, Federbetten mit Kissen,  
fertige Wäsche u. dergl. mehr empfiehlt

A. Thomass, Freiberger Platz 27.

### Wegen Localveränderung

bediensteten Unternehmene ihr Lager von  
Tapeten und Fenster-Rouleaux

zu bedeutend veränderten Preisen zu verkaufen.

Schmiedel & Co.

Breitestrasse 19.

Zu Versendungen von Cigaretten, Tabake, Strümpfe, Verbinden u. s. w.  
an unsere deutschen Soldaten, eignen sich am besten meine praktischen

### Feld-Post-Brief-Cartons,

mit verschließbarem Druck.

worin ich 1 Stück für 8 Pf. das Dutzend für 8 Ngr. verkaufe.

Versandt nach Auswärts erfolgt jener Nachnahme.

C. F. Petzold,

21. Birnaische Strasse 21.

Hollack's Biersalon,  
30 Hauptstrasse 30,

empfiehlt

### ff. Leitmeritzer Lagerbier,

a Glas 15 Pf.

Lager von Conto- u. Geschäftsbücher,  
mit und ohne Linien, elegant Fabrikat.

A. R. Schuster, Buchbinder, Scheffelgasse 31.

### Wer etwas wahrhaft Vortreffliches

für sein Haupthaar anwenden will, dem kann mit alter Wahrsch.

### Robert Süssmilch's berühmte Nicinus-Oel-Pomade aus Birna, à B. 5 Ngr.

empfohlen werden. Niederlagen haben für Dresden folgende Herren.

Herrn. Koch, Altmarkt 10.  
J. Herrmann, am Elbberg.  
E. Metzler, Ostra-Allee 40 u. Voitwyl.  
Schauer, Ede Cafe français, Dohmstr.  
W. Koch, Annenstrasse 5.  
F. E. Böhme, Dippoldiswalderpl.  
A. Zestermann, Schloßstrasse 5.  
H. Rehfeld, Buchbinder, Hauptstr. 19.  
C. Kaselhorst, Annenstrasse 21.  
Bernhard Thum, Ferdinandplatz.

wechselt auch unsere berühmte Toilette-Seife, 2½ und 5 Ngr., und Zahns-

seife, à Dose in 3 Ngr., zu bestehen ist.

### ff. Petroleum

bei 5 Pf., a 25 Pf., bei 10 Pf., a 27 Pf. empfiehlt Rudolph Wedde,  
7 Schloßstrasse 7.

ff. Gesalzene  
Schweiz. Tafelbutter  
empfiehlt Rudolph Wedde,  
7 Schloßstrasse 7.

### Wohnungs-Veränderung.

Dr. med.

Birch-Hirschfeld

legale Wohnung:

Ammonstrasse 67 pr.

Sporthunde v. 2 - 4 Uhr.

Winnen einen Tag wird Mahlnehmen  
Schmittsalaten, Zuckersalaten, Zusammenen einer Tafte gründlich ge-  
lebt Johannisplatz 2, III.

### Töpferei-

### Berpachtung.

Wegen eingetretener Todesfalls ist  
die Töpferei zu Laubegast so-  
fort zu verpachten. Näheres Tafelb.

Die von dem Apotheker R.

F. Daubitz in Berlin, Charlottenstrasse 19, erfundenen  
und allgemein anerkannten  
Arzneifärbate

Daubitz-Liqueur

und stets ähn. zu haben bei den

C. W. Mietzsch, Benno  
Schmidt und Julius Linke  
in Dresden.

Staats-Prämien-Anleihe

d. Großfürstenthums  
Finland.

Einige in der Serie gezogene

finnländische

Prämien-Loose,

welche am 1. November e. mit  
einem der nachstehenden Gewinne:

1 a 25000 Thlr., 1 a 2500 Thlr.,

10 a 250 Thlr., 12 a 100 Thlr.,

26 a 50 Thlr. mit 2750 a 10 Thlr.

verlost werden müssen, habe ich

noch abzulassen zum festen Preise von

30 Thlr. pr. Stück.

Leipzig. Heinr. Wittmann,  
a. d. Kleine Nr. 2.

Für Seiler.

Im Haupt-Depot russischer Rohpro-  
ducte von J. Roszkowski in Dres-  
den, Meißnerstrasse 1c:

Haft. Alzauer, 13½ Thlr. a Gtr.

Peterburg, rein prim., 12½ Thlr. a Gtr.

etc. II. Sorte, 11½ Thlr. a Gtr.

ab Dresden.

### Das Geschäftslocal

des ergebniß Unternehmene befindet sich vom 3. October an nicht mehr  
Wilsdrufferstrasse 12, sondern in dem neu erbauten Hause:

### kleine Oberseergasse Nr. 7,

zunächst dem Ferdinandplatz.

Gustav Hänsch,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

### Die neuesten

### Feld-Post-Briefcouverts,

nach Postvorschrift mit doppeltem Verschluss zum Ver-  
sand mit Cigarren, Tabak, Wäsche etc., sind billigst zu  
kaufen bei

Paul Bernhard Morgener,

Wilsdruffer- und Sophienstrassen-Ecke.

Mittelnest, Blauführung, Correspondenz, Bergarbitre, Geschichte, Mag., Mund-  
und Gewaltstunde, Orthographie, Zedenskreide, Terminologie, Gedächtnis-  
reize, Illustration u. c. für den Unterricht in vorl. Wissenschaft, beginnen fortw.  
Curie. Anmelde. a. d. Dr. d. Dresdner Sprach- u. Handels-Altar. Scheinfeld 30, I.

Gulmbacher Bier à flanne 4 Ngr.,

Leitmeritzer Lagerbier à flanne 3 Ngr.,

Weißbier à flanne 12 Pf.,

Braunbier à flanne 10 Pf.,

Böhmisches und Bairische

in Gebinden zum Brauerei-Preis

empfiehlt die

Bierhandlung H. Hollack,

große Schloßstrasse 7 und Schloßstrasse 2.

### OSCAR BAUMANN'S

Aromatische

### EIBISCHWURZEL-SEIFE

erhöhtlich bekannt durch ihre ausgezeichneten Eigenschaften, der Haut  
Ihre Glätte, Geschmeidigkeit und lammetartige Weichheit bis in das  
häufigste Alter zu bewahren, eignet sich besonders zum Toilettegebrauch  
der Damen und ist für Kinder, deren Haut noch zart ist, die einzige  
Seife, welche mit Vertrauen angewendet werden kann.

1. Qualität a Stück 2 und 4, 3 Stück 5 und 10 Ngr. empfiehlt

Oscar Baumann, Frauenstrasse 10.

Größtes Lager feinsten Parfümerien, Säume, Bürsten u. c.

### Landwirthschaftliche Maschinen

aller Art als Dreschmaschinen und Goepel, von ganz besonders  
leichter Gangart und reinem Druck ohne Sörnerbeschädigung.

ebenso Getreidereinigungs-, Häckselschneide- und Kartoffel-

gräbmashinen (neuester Construction), dergl. Schrotmühlen,

Jauchenzumpfen u. c. empfiehlt unter Garantie zu billigsten Preisen.

Dresden, Freiberger Strasse Nr. 11.

Carl Reinsch,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

